

speciellen Commentaren, deren er zu den meisten Handschriften ausserdem geschrieben hat, sind jetzt noch ungefähr 140 vorhanden¹⁾. Nach seiner testamentarischen Verordnung, welche mit seinem Tode auch in Kraft trat († 1755), sollte je ein Mönch Kustos der Bibliothek und in diesem Dienst von einem Laienbruder unterstützt sein. Die Zahl der Handschriften und kostbaren Drucke in damaliger Zeit wird von Argelati auf 3000 angegeben²⁾, so dass diese Bibliothek in jenen Zeiten neben der Vatikanischen, noch vor der Mediceischen besucht und benutzt worden ist³⁾. Allein dieser Ruhm war bald dahin. Denn mit der französischen Herrschaft (1798) wurde die Aufhebung des Klosters herbeigeführt, die Mönche zerstreuten sich, die Klostergüter wurden verkauft und Bücher und Handschriften von den Schränken herabgenommen, um nach Paris gebracht zu werden. Durch den Einzug der neapolitanischen Truppen (1799), und ehe noch die Wegschaffung der Bibliothek vollzogen wurde, kehrte zwar die alte Ordnung der Dinge wieder, indessen das Kloster war seines Eigenthumes beraubt, und um Subsistenzmittel zu erhalten, mussten kostbare Bücher und Bilder verkauft werden; die Bibliothek genoss keiner Fürsorge, Bibliothekare wurden nicht mehr ernannt, und nachdem im Jahre 1810 die Mönche neuerdings durch die Franzosen vertrieben worden, und später Nonnen in dasselbe eingezogen waren, ist das Wenige, was noch vorhanden gewesen, zerstreut oder veräussert, ja wären selbst die Bücherschränke verkauft worden, wenn nicht die Aebtissin dieselben als Kleiderbehälter hätte benutzen können. Dieser traurige Zustand blieb sogar noch drei Jahre nach dem zweiten Pariser Frieden; denn erst 1818 sind die Mönche wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Zwar ist es schon unmittelbar nach der Rückkehr des Papstes das vornehmste Geschäft des Cistercienserabtes Benigni gewesen, die Handschriften und Bücher zusammenzusuchen

1) Ein späterer Bibliothekar, Leandro de Corrieri, welcher aus der Klosterbibliothek drei ungedruckte, aber wahrscheinlich unächte Werke des h. Ambrosius herausgab (*Sermones tres . . . S. Ambrosii. Roma 1834*) sagt in der Vorrede zu denselben pag. XVI not. 2, dass sich überhaupt gar keine Commentare von Besozzi mehr vorfinden: allein er hat darin nicht bloss Unrecht, sondern auf eine empörende Weise betrogen, indem er die von Besozzi zu jenen Sermones geschriebenen Noten, deren Autographon im Cod. 488 steht, für sein eigenes Werk ausgab und unter seinem Namen drucken liess. 2) Bei Sarti, *Clar. archigymn. Bonon. profess. II. 33* wird eine Handschrift der *Summa Tancredi de matrimonio* unter der Nummer 1144 erwähnt. Argelati *biblioth. scriptor. Mediolan. sub voce Rancati*. 3) Cf. Frangipane *praef. ad Sermones X. S. Augustini e Casin. codice vulgatos. 1819 Romae*. Aus dieser Bibliothek ging auch die Ausgabe der *Opera S. Hieronymi* von Maffei und Maurini hervor.